

**Positionspapier
des
Demenznetzwerkes Fürth**

**Zum Umgang mit
Menschen mit Demenz
und deren Angehörigen
in Fürth**

Fürth, den 06. September 2019

Prolog

„Menschen mit Demenz haben das Recht auf körperliche, geistige und seelische Unversehrtheit. Ihre Würde ist unantastbar.“¹

Ausgehend von den ethischen Leitsätzen der Deutschen Alzheimer Gesellschaft formuliert das Positionspapier des Demenznetzwerkes Fürth Aufgaben, Ziele und Handlungsbedarfe, die helfen sollen, die Lebenssituation von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen in Fürth zu verbessern. Im Mittelpunkt steht dabei immer der betroffene Mensch, sein Recht auf Selbstbestimmung, gesellschaftliche Teilhabe bzw. Inklusion und Steigerung seiner Lebensqualität sowie die Förderung von Verständnis und Sensibilität für Menschen mit Demenz. Die Bedürfnisse der Angehörigen und der Erhalt ihrer Lebensqualität finden ebenfalls Berücksichtigung.

Leitgedanke 1

Anforderungen der Betroffenen an die Beratungs- und Versorgungsstruktur

Jeder an Demenz erkrankte Mensch hat das Recht auf Hilfe zur Selbsthilfe sowie auf Unterstützung, um ein möglichst selbstbestimmtes und selbständiges Leben führen zu können. Das schließt ein Anrecht auf eine früh einsetzende, wohnortnahe medizinische, pflegerische und psychosoziale Betreuung und Begleitung ein. Die Versorgung soll der persönlichen Lebenssituation und dem spezifischen Versorgungsbedarf der Betroffenen gerecht werden und im selbst gewählten Umfeld erfolgen. Menschen mit Demenz, die nicht (mehr) zu Hause leben können, soll ein angemessenes Angebot an stationären Plätzen zur Verfügung stehen. Alle an der Behandlung, Betreuung und Pflege Beteiligten sollen im Interesse der Betroffenen miteinander kommunizieren, kooperieren und ihre Leistungen aufeinander abstimmen. Die Bezugspersonen von Menschen mit Demenz sind einzubinden und zu unterstützen. Ihre Beratung erfolgt frühzeitig und im Vorfeld.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass alle Hilfeangebote für Menschen mit Demenz und deren Angehörige niedrigschwellig, vernetzt und bedarfsgerecht sind. Alle Betroffenen sollen so frühzeitig wie möglich und gewünscht Zugang dazu erhalten.

Leitgedanke 2

Anforderungen der Betroffenen an die Infrastruktur

Das Lebensumfeld für Menschen mit Demenz und deren Angehörige soll so gestaltet sein, dass sie gut aufgehoben und begleitet so lange wie möglich im vertrauten Umfeld leben können. Neben einer ausreichenden Anzahl an Anlaufstellen, die über Demenz informieren und pflegende Angehörige auf Entlastungsangebote hinweisen, gehören dazu auch ein demenzfreundliches Wohn- und Lebensumfeld, eine einfühlsame und verständnisvolle Nachbarschaft und Demenzsensibilität in den Geschäften, im Vereinsleben, den kulturellen Angeboten und Freizeitaktivitäten.

Wir werden uns für den Aufbau demenzfreundlicher Strukturen in Fürth einsetzen. Damit soll die Selbstständigkeit von Menschen mit Demenz unabhängig von ihrer Wohnsituation erhalten, ihre Teilhabe und Versorgung ermöglicht und ihre Integration und Inklusion in die Gesellschaft gefördert werden.

¹ Ethische Leitsätze der Deutschen Alzheimer Gesellschaft. Hrsg. Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz. URL: https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/pdf/leitsaetze_ethik_dalzg.pdf.

Leitgedanke 3

Anforderungen an die Aus-, Weiter- und Fortbildung

Jeder Mensch mit demenzieller Erkrankung hat ein Anrecht auf eine angemessene, an seinem persönlichen Bedarf ausgerichtete qualifizierte fachlich kompetente Betreuung, Behandlung und Pflege. Um diesem gerecht zu werden, müssen alle in der Versorgung Tätigen die notwendige Qualifikation aufweisen, die der jeweiligen Aufgabe und dem Bedarf entspricht. Die Methoden und Maßnahmen müssen dem aktuellen Stand medizinischer und pflegerischer Erkenntnisse entsprechen. Der jeweils aktuelle Erkenntnisstand muss in die Curricula der Aus-, Weiter- und Fortbildung einfließen. Dies erfordert zum einen die regelmäßige Überprüfung und ggf. Anpassung der Inhalte, zum anderen die Teilnahme an entsprechenden Fort- und Weiterbildungen.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass der Umgang mit Menschen mit Demenz thematisch differenziert und spezifiziert in die Aus-, Weiter- und Fortbildung der Beteiligten in den verschiedenen Bereichen und Sektoren integriert wird.

Leitgedanke 4

Anforderungen an die Gesellschaft zur Teilhabe von Menschen mit Demenz

Demenz ist mit ihren weitreichenden Folgen eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Ihre Bewältigung erfordert neben fachlichem Wissen und einem breiten Spektrum an unterstützenden Strukturen Mitmenschlichkeit, einen vorurteilsfreien Umgang mit der Krankheit und funktionierende soziale Netzwerke. Dafür sind ein Bewusstseinswandel und eine Sensibilisierung der Stadtgesellschaft für Demenz und insbesondere für die Bedürfnisse der Betroffenen und ihrer Angehörigen notwendig.

Wir werden uns dafür einsetzen, die Krankheit Demenz zu enttabuisieren, für die Thematik zu sensibilisieren und Solidarität vor Ort zu schaffen. Menschen mit Demenz soll mit Wertschätzung und Respekt begegnet werden. Auf allen Ebenen privaten und öffentlichen Handelns (z.B. Behörden, Vereine, öffentlicher Personennahverkehr) sollen Menschen befähigt werden, mit von Demenz Betroffenen und sie pflegenden Angehörigen umgehen zu können.

Leitgedanke 5

Anforderungen der Angehörigen an entlastende Netzwerkstrukturen

Demenz betrifft auch die Angehörigen. Die Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz stellen eine große Herausforderung für Angehörige dar. Sie führen zu sozialen, finanziellen, zeitlichen, körperlichen und psychischen Belastungen. Um das Belastungserleben der pflegenden Angehörigen zu reduzieren, ist ein Netzwerk aus Familie, Freundinnen und Freunden, Nachbarn, Pflegeberatungsstellen, entlastenden Diensten und anderen Helfenden wichtig. Pflegenden Angehörige sollen ermuntert werden, Hilfe einzufordern, Grenzen zu ziehen und „nein“ sagen zu können.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass den Angehörigen von Menschen mit Demenz bei Bedarf eine ausreichende Anzahl an spezialisierten und professionellen Diensten und Einrichtungen (z.B. Tages- und Nachtpflege, 24-Stunden-Pflege, Kurzzeitpflege) zur Verfügung stehen. Darüber hinaus soll ein Netzwerk mit weiteren Angeboten zur Unterstützung und Entlastung der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz zu Hause vorhanden sein.



WIR SIND DABEI



Markus Braun



Eva Göttlein



Christiane Schmidt



Anton Berndl



Eva Adorf

i.A. Peter Neumeier



Richard Sohn

Franz Jobst

Ihre Apotheken
in Fürth



Paul Schmitz

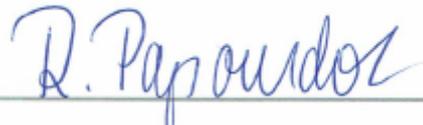
Jürgen Zerth



Diakonie 
Fürth



Hans Fäßler



Ruth Papouschek



Christian Hoffmann



Nils Ortlieb



Thomas Leipold



Franziska Möbius



Alexander Pazicky



Agathe Krämer



Christian Bredl



Kerstin Liebl-Auerochs



Wolfgang Weinberger



Roland Hanke



Roland Hanke

Marcus Starrach



Matthias Dießl

Christiane Paulus



Sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahr 1994 schrieb der frühere US-Präsident Ronald Reagan in einem offenen Brief an die amerikanische Öffentlichkeit: „Ich beginne nun die Reise, die mich an den Sonnenuntergang meines Lebens führen wird.“ Kurz zuvor hatte er erfahren, dass er an Demenz erkrankt war. Damals vor 25 Jahren war Reagan einer der ersten Prominenten, die mit dieser Diagnose an die Öffentlichkeit gingen. Seine Worte trugen maßgeblich dazu bei, das Thema Demenz ins öffentliche Bewusstsein zu bringen.

Seit damals sind wir im gesellschaftlichen Umgang mit Demenz ein gutes Stück vorangekommen. Und dennoch bleibt unser gemeinsames Ziel einer demenzfreundlichen Gesellschaft bis heute unverändert aktuell. Das ist gut und wichtig, denn schon heute leben über 240.000 Menschen mit Demenz bei uns in Bayern. Durch den demografischen Wandel gehen wir bis zum Jahr 2030 von über 300.000 Betroffenen aus.

Mit unserer Bayerischen Demenzstrategie haben wir schon viel erreicht. Aber wir wollen noch weiter vorankommen. Vom 13. bis 22. September veranstalten wir daher die erste Bayerische Demenzwoche. Sie soll zu einer dauerhaften landesweiten Informationsplattform werden – über Demenzerkrankungen selbst, über die mit ihnen einhergehenden Herausforderungen im Alltag und über Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene und ihre pflegenden Angehörigen. Schön, dass auch Sie sich in Fürth an der Bayerischen Demenzwoche beteiligen!

Es freut mich, dass Sie als Demenznetzwerk Fürth Ihr Positionspapier zum Umgang mit Menschen mit Demenz und deren Angehörigen bereits im Vorfeld zur ersten Bayerischen Demenzwoche unterzeichnen. Ganz im Sinne der Bayerischen Demenzstrategie tragen Sie damit dazu bei, den gesellschaftlichen Bewusstseinswandel im Umgang mit dem Thema Demenz weiter voranzubringen und die Lebensqualität für Betroffene und pflegende Angehörige als auch deren Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe zu verbessern.

Ich danke dem Demenznetzwerk Fürth für die Unterstützung bei der Umsetzung der Bayerischen Demenzstrategie und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihrer wichtigen Arbeit!

Ihre

Melanie Huml MdL

Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege

